

Aktualisiert: 20.07.15 16:51

Nur Abzocke

*Marcus Mäckler und Dirk
Walter: „Straßenkampf in
Bayerns Dörfern“; Bayern 16.
Juli*

Egal wie man es nennt, ob
Straßenausbaubeitrag,
wiederkehrende Beiträge,
Infrastrukturabgabe oder
einfach nur Abzocke, nach der
Denkweise unserer
Gesetzgeber müssen immer
Anlieger oder alle bezahlen,
was Gemeindeverwaltungen
jahrelang vermurksen. Kaum
ist eine Straße fertig, wird sie
aufgerissen, mangelhaft
zugeflickt und das wiederholt
sich im Laufe von wenigen
Jahren mehrmals. Kein
Wunder, dass Schlaglöcher
entstehen, die wiederum nur
mit einer Schaufel Asphalt
verdeckt dann zur
Schlaglochpiste mutieren.
„Macht nix“ denkt der
Kommunalpolitiker, die
Anlieger müssen den
Hauptanteil für die
Erneuerung zahlen und mit
den üblichen Tricks (kaum
eine Beitragsabrechnung hält
einer Überprüfung stand)
sogar noch ein bisschen mehr.
Die geschröpften Anlieger
schimpfen zuerst, beugen sich
aber bald resigniert der
Übermacht der Verwaltung
und frustriert zahlen sie. Ganz
anders geht es in der
Gemeinde
Rednitzhembach/Mittelfranke
n zu. Dort regiert
Bürgermeister Jürgen Spahl,
dessen Motto ist „gute Straßen
ohne Straßenausbaubeiträge“.
Und tatsächlich gibt es auf den
Straßen in Rednitzhembach
kein einziges Schlagloch und

die Anlieger werden auch nicht mit Straßenausbaubeiträgen traktiert. Jürgen Spahl wurde für seine Amtsführung mehrfach ausgezeichnet, weil die ehemals hochverschuldete Gemeinde nun schuldenfrei und die Infrastruktur saniert ist. Jürgen Spahl schaffte das, ohne die Bürger mit höheren Steuern und Gebühren zu belasten, einfach weil er als Bürgermeister die Gemeinde Rednitzhembach nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen führt, (nachzulesen unter www.rednitzhembach.de), Nachahmer finden sich unter unseren derzeitigen Bürgermeistern kaum. Bei der nächsten Kommunalwahl sollten wir daran denken.